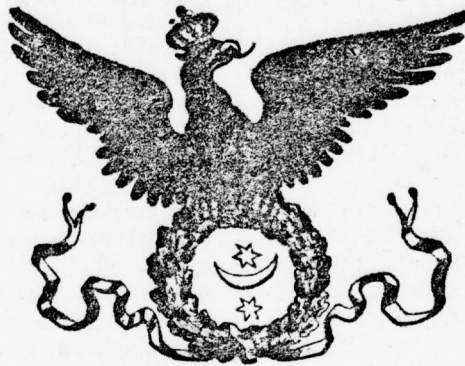


Stetigjähriger Abonnements-Preis
für Halle und unsere unmittelbaren
Abnehmer: 20 Sgr. Durch die resp.
Post-Anstalten überall nur:
22½ Sgr.

Der Courier.

Inserate für den Courier werden an-
genommen: In Leipzig in der
Buchhandlung von H. Kirchner,
Universitätsstraße, Gewandhaus No. 4.
In Magdeburg in der Grend-
schen Buchhandlung, Breite-
weg No. 156.

Hallische
für Stadt



Zeitung
und Land.

In der Expedition des Couriers. — Unter Verantwortlichkeit der Verlags-Expedition
mitherausgegeben von Dr. Schadeberg.

Die für den Courier bestimmten Mittheilungen, Sendungen u. dergl. bittet man, wie bisher, an die Expedition des Couriers
(bei Schwesche) zu richten.

Nr. 158.

Halle, Donnerstag den 10. Juli
Hierzu eine Beilage.

1845.

Deutschland.

Berlin, d. 8. Juli. Se. Majestät der König haben dem Prinzen Ferdinand von Dänemark Königl. Hoheit den Schwarzen Adler-Orden zu verleihen geruht.

Der Vice-Ober-Jägermeister, Graf von der Assenburg, ist von Weisdorf hier angekommen. — Der Ober-Berg-Hauptmann und Direktor im Finanz-Ministerium für das Bergwerks-, Hütten- und Salinenwesen, Graf von Deust, ist nach Schlesien von hier abgereist.

Was die v. Jzstein- und Hecker'sche Angelegenheit anbetrifft, so will man jetzt behaupten, es habe unsere Staatsregierung dem großherzogl. badischen Gouvernement auf dessen Ansuchen eine nähere Erklärung in dieser Angelegenheit gemacht, wodurch das letztere im Stande sein wird, die bei der nächsten Versammlung der Kammern darüber an die Minister gerichteten Fragen zu beantworten.

Halberstadt, d. 4. Juli. Der hiesige Berichterstat-ter der Rhein- und Mosel-Zeitung fährt fort, gegen die Mittheilungen der Magdeburgischen Zeit über die hiesigen deutsch-katholischen Angelegenheiten zu eifern und vergißt sich in dem Uebermaße seines Zornes und Verdrusses sogar so weit, dieselben unter dem Aushängeschild: „der Wahrheit die Ehre“, für freche Lügen zu erklären. Mit einem Gegner, der Ereignisse bestreitet, die sich unter den Augen von Tausenden zugetragen haben, ist jede Polemik unmöglich. Wir wollen uns daher auf eine solche nicht einlassen, sondern ihm nur durch fernere Mittheilung von Thatsachen antworten. Die hiesige deutsch-katholische Gemeinde zählt jetzt etwa 70 Mitglieder, und hat schon mehrere Versammlungen zur Berathung über ihre Angelegenheiten gehalten. Nach einer Anzeige in dem hiesigen Intelligenzblatt belaufen sich die für sie theils gezeichneten, theils baar gezahlten, Beiträge auf 1068 Thlr. 10 Sgr., und es haben dazu nicht bloß Protestanten, sondern auch Katholiken und Juden beigetragen. Sie hat außerdem ein eisernes Crucifix,

einen silbernen Kelch und vergoldete Altarleuchter geschenkt erhalten. Diese Thatsachen bekräftigen unzweideutig die rege Theilnahme, die man hier überall für die katholische Reform empfindet. — Am 8. d. wird der Pfarrer Drauner hier eintreffen, um am 9. d. den ersten katholischen Gottesdienst zu halten. Ob dies unter freiem Himmel, oder in einem Privatlokal, oder in einer jetzt als Holzstall benutzten vormaligen Kloster-Kapelle geschehen wird, ist noch nicht entschieden. Man beklagt es hier sehr, daß durch das bekannte Ministerial-Rescript vom 17. Mai d. J. untersagt ist, den Deutsch-Katholiken evangelische Kirchen einzuräumen, worin man eine wesentliche Hinderung der katholischen Reform erblickt, die man mit der huldreichen Bestimmung Sr. Majestät in der Cabinets-Ordnung vom 30. April, daß dieser Reform von den Behörden kein Hinderniß entgegengesetzt werden soll, nicht recht zu vereinigen weiß. Man erwartet aber mit Zuversicht eine Aufhebung dieses Verbots, da nach dem Landrecht die Kirchengebäude Eigenthum der Gemeinden sind, sie nur nicht ohne deren Einwilligung zu anderen, als gottesdienstlichen Zwecken benutzt werden sollen, und daher den Gemeinden wohl die Befugniß zustehen dürfte, den Mißgebrauch ihrer Kirchen einer Religions-Gesellschaft einzuräumen, die sie als eine ächt christliche und evangelische anerkennen. Die landrechtliche Bestimmung, daß bloß geduldete Religions-Gesellschaften ihren Gottesdienst nur in gewissen dazu bestimmten Gebäuden, die sie ohne besondere Erlaubniß des Staates nicht eigenthümlich erwerben dürfen, oder in Privatwohnungen halten sollen, möchte den Deutsch-Katholiken nicht entgegengesetzt werden können, da nach dem 16. Artikel der Bundesacte die Verschiedenheit der christlichen Religionsparteien in den Ländern und Gebieten des deutschen Bundes keinen Unterschied in dem Genuß der bürgerlichen und politischen Rechte begründen soll. Wenn daher das Glaubensbekenntniß der deutsch-katholischen Kirche als ein christliches anerkannt werden muß, so wird man derselben weder in Preußen noch in irgend einem anderen deut-

schen Staate die Rechte einer ausdrücklich anerkannten Religions-Gesellschaft vorenthalten können.

Breslau, d. 5. Juli. In der heutigen „Breslauer Zeitung“ finden wir folgende Erklärung:

„Die Männer, welche in Nr. 148 der „Breslauer Zeitung“ ihren Protest ausgesprochen gegen die Anmaßung einer gewissen Partei, den freien Glauben fesseln zu wollen an starren Dogmen und Formeln vergangener Jahrhunderte, haben mit Recht vertraut, daß der Ausdruck ihrer Gesinnung und Ueberzeugung Anklang finden werde in den Herzen der großen Mehrzahl evangelischer Christen. Wir gehören zu dieser Zahl und protestiren daher ebenfalls gegen die Zumuthung eines blinden Glaubens. Wir protestiren gegen den Wahn, daß freie Forschung unverträglich sei mit dem wahren Christenthume, als ob das, was früher erforscht, keine weitere Untersuchung zulasse, und das kirchliche Gebiet unantastbar daliege, wie ein abgeschlossener mathematischer Lehrsatz. — Neusatz, den 29. Juni 1845.“ (Folgen 36 Unterschriften.)

Ferner folgende Erklärung:

„Da die Unterzeichneten die Gesinnungen derjenigen Protestanten, welche unter dem 21. Juni dieses Jahres in Breslau sich öffentlich gegen die stets wachsenden Anmaßungen des Pietismus, welcher in der protestantischen Kirche jetzt sein Haupt erhebt, verwahrt haben, vollkommen theilen, so treten sie der genannten Erklärung derselben bei. Dels, den 2. Juli 1845.“ (Folgen 43 Unterschriften.)

Röbnitzberg, d. 2. Juli. In der Gesellschaft der „protestantischen Freunde“ kam die Diskussion in Betreff des für Wislicenus abgegebenen und mit zahlreichen Unterschriften bedeckten Protestes heute zu Ende, nachdem Dr. S. in einem gehaltvollen Vortrage die Majorität zu der Ueberzeugung gewonnen, die W. in seiner Brochüre „ob Schrift, ob Geist“, um die sich die Debatte namentlich drehte, ausgesprochen hat. Der Protest ist nunmehr ohne alle Abänderungen durchgegangen und soll demnächst veröffentlicht werden. Dr. J. theilte bei dieser Gelegenheit einen Brief von Wislicenus mit, durch den uns in Betreff der künftigen Stellung und Reformation in der evang. Kirche wichtige und interessante Aufschlüsse gegeben wurden. Die gegenwärtigen Zustände in derselben sind der Art, daß solche nicht gut wird ausbleiben können. Nachdem Dr. K. noch eine Brochüre von Kästig „ob die symbolischen Bücher Bekenntnis- oder Lehrschriften sind“ in anziehender Weise und gründlich besprochen, theilte Hr. Dr. Detroit noch eine Nachricht über die Bildung einer Gesellschaft protestant. Freunde mit, die von Hrn. v. Horn auf Gelweiten bei Goldap angeregt und bereits aus 60 Mitgliedern besteht. Zwei von Hrn. Dr. W. und Hrn. B. angemeldete Vorträge mußten, da die Versammlung nach 8 Uhr aufgehoben wurde, bis zu der, nächsten Mittwoch den 16. Juli Statt findenden Versammlung aufgeschoben werden.

Aus dem Großherzogthum Posen, d. 1. Juli. So eben hat der Pfarrer der christkathol. Gemeinde in Schneidemühl, J. Czerstk, ein Circular an die christkatholische Diaspora („Sendschreiben an alle Christlich-apostol. kathol. Gemeinden“) erlassen. Darin erklärt er sich in allgemeiner verständlicher Weise gegen die von dem Leipziger Concil beliebte Behandlung des Dogma von Christus. „Ihr habt, meine christlichen Brüder, gegründete Ursach, Aergerniß zu nehmen daran, daß bei einem christlichen Bekenntniß das eben, weshalb es ein christliches Bekenntniß genannt wird, mit Stillschweigen übergangen, d. i. Christus selbst. Er aber ist ja allein das Fundament unseres Glaubens. Warum nennen wir uns Christen? Wollen wir in

Christus nur einen Sittenlehrer sehen, so ist nicht abzusehen, warum wir nicht auch die Befenner des Confucius in unsere Gemeinschaft aufnehmen; denn wahrlich, seiner Sittenlehre kann man nicht leicht einen Vorwurf machen, und der Glaube an Einen Gott ist auch ihm eigen. Aber fürwahr, Jesus Christus ist Gott!“ (A. G. 4, 11.) Weiter warnt er die Brüder, daß „sie nicht Gehör geben denen, die sie mitten aus dem Christenthum in die dürren Sandflächen des Heidenthums führen möchten“, und legt zu diesem Ende sein eigenes Glaubensbekenntniß öffentlich vor. Dieses ist kein anderes, als das von allen Kirchen angenommene apostolische. „Ihr seht demnach — sagt E. — daß mein Glaube der der Apostel, der wahre katholische Glaube ist, daß ich weit entfernt bin, die ehrwürdigen, festen, unabänderlichen Glaubenssätze und Dogmen der wahren katholischen Kirche anzugreifen, vielmehr zu deren Verteidigung auftrufe. Denn unser Kampf gilt nicht etwa dem: umzutosen was Gott aufgebaut hat, sondern vielmehr das auszurotten, was Menschen fälschlicher Weise für Gotteswerk ausgegeben haben.“ Die Entschiedenheit und Wärme dieses kurzen Sendbriefes leuchtet auch aus dem Schlusse desselben hervor, wo es heißt: „Aufgewacht sind wir vom Schlafe; die Disteln und Dornen, d. h. die Mißbräuche, sollen in Bündel gesammelt und verbrannt werden. Ergreift demnach die Waffen des Lichts und des Glaubens; erhebt eure Stimme zu Gott, daß sein starker Arm uns beschütze wider alle Macht der Finsterniß, und seine Gnade uns werde ein ehernes Schild, daran die Pfeile menschlicher Verkehrtheit machtlos zerschellen. Der Preis ist des Kampfes werth; eine katholische Kirche, wie sie Christus gegründet, die Apostel gelehrt, die heil. Märtyrer mit ihrem Blute besiegelt haben, wollen wir erkämpfen. Herr leihe uns deinen Arm! Deine Gnade erleuchte uns, dein Licht erhelle unsere Wege! Die Gnade des Herrn Jesu Christi, die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des heiligen Geistes sei mit Euch!“

Koblenz, d. 3. Juli. Unsere Stadt dürfte nun bald den Schauplatz glänzender Festlichkeiten abgeben. Es ist nämlich gestern hier bei der betreffenden Behörde die offizielle Anzeige über die bevorstehende Ankunft Ihrer Majestäten des Königs und der Königin nebst der Königin Victoria und den Prinzen unseres Königl. Hauses, mit dem Auftrage angelangt, für die Beschaffung der nöthigen Wohnungen zu sorgen. Die Vorkehrungen im hiesigen Schlosse und auf Burg Stolzenfels werden seit diesem Momente mit ungemainer Thätigkeit betrieben, und werden Ihre Majestäten der König und die Königin auf Burg Stolzenfels residiren, während die großen Hofeste im hiesigen Schlosse begangen würden. Nach derselben Anzeige würden Sr. Majestät schon am 20. dieses oder doch nur sehr kurze Zeit nachher hier eintreffen. So viel hier verlautet, würde Seitens unseres erhabenen Monarchen zu Ehren der fremden Gäste ein besonderes glanzvolles Leben entfaltet werden, wie sich solches nach dem Empfang, der unserm Könige in England überall bereitet wurde, nicht anders erwarten läßt. Auch spricht man davon, daß während der Anwesenheit des Hofes hier 2 Kompagnien Garde du Corps mit ihrer schönen Musik und die Leib-Kompagnie des 1sten Garde-Regiments zum Dienst hierher befehligt seien. Auf Schloß Johannisberg wird um die nämliche Zeit Fürst Metternich erwartet, und allem Anscheine nach dürfte in Koblenz ein großer Kongreß regierender Häupter stattfinden.

Frankreich.

Paris, d. 3. Juli. Der immer erbitterter werdende Kampf zwischen dem Klerus und der Regierung zeigte dem

Klerus, besonders nach dem letzten Votum der Kammer, dem Urtheil des Staatsraths, der Sprache der Journale u. s. w., daß er von der indifferenten, quasi-liberalen Bourgeoisie nichts zu hoffen habe, und siehe da, er wendet sich an die Massen, und bietet sogar dem Kommunismus seine Allianz an. Abbé Ledreuille predigt in der Kirche St. Roch für die Sache der Arbeiter in Ausdrücken, so aufregend, daß der zehnte Theil davon, in einem Journale oder Buch gedruckt, den Verfasser auf zwei Jahre ins Gefängniß bringen würde; außerdem hat er eine Maison des Ouvriers gegründet, wo jeder arbeitslose Arbeiter augenblicklich Arbeit und Verdienst findet. Ein ähnliches Haus haben die Jesuiten in Lyon gegründet, ein drittes in Metz. Arme, franke und arbeitsunfähige Arbeiter finden hier Hilfe und Unterstützung. Daß solche Anstalten ungeheurer Mittel bedürfen, daß ein einzelner Abbé sie nicht gründen kann, daß sie daher eine Gesamtschöpfung des Klerus sind, und daß man auf diese Art sich der Massen bemächtigen und mit ihnen die Bourgeoisie bekämpfen will, wird jedem Unbefangenen klar.

Die Nachricht, die gestern der „Univers“ mittheilte, bestätigt sich nach Privatbriefen aus Rom vollkommen, die ebenfalls melden, daß der Papst nicht nur verweigert hat, dem Jesuiten-Orden anzurathen oder zu befehlen, aus Frankreich sich zurückzuziehen, sondern daß Gregor XVI. Herrn Rossi ausdrücklich erklärt hat, er billige nicht nur den fortwährenden Aufenthalt der frommen Väter in Frankreich, sondern die ganze Haltung des französischen Klerus in allen seit den letzten Jahren erhobenen Streitfragen, und sei daher bereit, ihn, so viel in seiner Macht stehe, zu unterstützen. Hr. Martin du Nord bleibt nun nichts übrig, als dem fast einstimmig ausgesprochenen Wunsche der Kammer Folge zu leisten und die bestehenden Gesetze gegen den Jesuiten-Orden anzuwenden. Dieser wird, wie man aus frühern Artikeln des „Univers“ schließen kann, den Gesetzen unbedingten Widerstand leisten und am Ende nur der Gewalt weichen, hierauf aber als Kläger gegen die Regierung auftreten und ihr Verfahren durch alle Stadien des Rechtsganges verfolgen. Die Frage wird also in letzter Instanz nicht von der Kammer, sondern vom Kassationshof entschieden werden, eine Entscheidung, die jedenfalls nicht vor einem Jahre zu erwarten ist, vorausgesetzt, daß die Regierung mit der Anwendung der Gesetze nicht mehr lange zögert.

Bermischtes.

— Die an der Stelle, wo der Herzog von Orleans das Leben verlor, errichtete St. Ferdinandskapelle ist vollendet. Der Herzog von Orleans liegt darin, in Marmor gebildet, schlafend auf seinem Grabe, den Kopf zwischen den Händen eines Engels, und dieser Engel ist nach einer letzten Arbeit der verstorbenen Prinzessin Marie gefertigt. Jeden Mittwoch begiebt sich die Herzogin von Orleans in diese Kapelle, um dort zu beten. Die Kapelle ist zum Theil auf dem Boden, welchen das Haus des Spezereihändlers einnahm, in dem der Herzog starb, zum Theil auf einem Grundstücke errichtet, welches einem der reichsten französischen Marquis gehörte. Als man den Marquis fragte, ob er sein Eigenthum verkaufen wollte, lehnte er jeden Preis dafür ab, und wollte dasselbe nur als Geschenk überlassen. Später sandte ihm die Königin eine Pendeluhr von bewundernswürdiger Arbeit, und auf 12,000 Franken geschätzt, eine Summe, welche den Preis seines Grundstücks weit übersteigt. In einem an die Kapelle stoßenden kleinen Salon befinden sich zwei Pendeluhren, welche stets die näm-

liche Stunde zeigen müssen, die eine die Stunde des unglücklichen Ereignisses, die andere die Stunde des Todes.

— Leipzig, d. 5. Juli. Die Erinnerungen an die denkwürdige Völkerschlacht, welche vor 32 Jahren in dem ganzen Umkreis unsrer Stadt geschlagen wurde, deren Folgen wir einen langen segensreichen Frieden verdanken, durch den allmählich der Schmerz der tiefverwundeten Herzen biederer Sachsen, welche die Hälfte ihres schönen Landes zum Opfer bringen mußten, gelindert worden ist — denn Sachsens Name ist geachtet und glänzt würdig in der Geschichte des deutschen Volkes — die Erinnerungen an diese so blutige Schlacht, sie waren noch durch kein Denkmal der Mit- und Nachwelt übergeben! Heute am Jahrestage des Einzugs der Allirten in Paris, geschah dies auf eine höchst überraschende und sinnige Weise, welche uns der Besitzer der Milchsinsel, Herr Kaufmann Karl Lampe, in aller Stille und geräuschlos vorbereitet hatte; er begründete ein Denkmal unmittelbar auf der Stelle, wo die Allirten nach einem dreitägigen blutigen Kampfe zuerst in unsre Stadt hereinstürmten, an einer Stelle, wo Tausende von Sterbenden und Verwundeten lagen, am Ausgange der Reudnitz- und Mittelstraßen in die Marienstraße. Ein 32jähriger Friede hat diesen sich immer reizender gestaltenden, nördlich gelegenen Stadtheil, welcher von einem sehr geschmackvoll angelegten Park umgeben ist, mit all seinen schönen Häusern und Gärten hervorgerufen, und deshalb gerade ist durch dieses Denkmal für jeden Bewohner unsrer Stadt und für die in ihr weilenden Fremden ein Anziehungspunkt mehr hergestellt worden, der sie an die so folgenreichen merkwürdigen Schlachtstage, wo Deutschlands Freiheit theuer erkämpft wurde, auf eine sinnige Weise erinnern soll. Von 20 Dorfschaften der Umgegend, den Dörfern zu Abnaundorf, Connewitz, Eröbern, Dellitz, Eutrigsch, Guldengossa, Liebertwolkwitz, Lindenau, Meusdorf, Möckern, Markkleeberg, Probsthayda, Paunsdorf, Reudnitz, Schönfeld, Ströteritz, Strömthal, Wolfmarsdorf, Wachau und Zweinaundorf, sowie von allen Stadtvierteln Leipzigs, wo der blutige Kampf auf eine in der Geschichte beispiellose Weise stattfand, hatte der Besitzer jenes Parks sich Kugeln, welche in diese Orte eingeschlagen, mit Dokumenten versehen, zu verschaffen gewußt; sie sind um das einfache Denkmal herum in eiserne Behälter eingelegt, und eine kleine Messingtafel bezeichnet den Ort, woher diese Kugeln dem Besitzer überliefert worden sind. Herr Lampe hatte die Güte, einen Kreis seiner Verwandten und Freunde, sowie seine nächsten Nachbarn, an die sich zwei ehrenwerthe Gäste, der Herr Hofrath Siller aus Dorpat und Herr Franz von Keyser aus Wien, angeschlossen, um sich zu versammeln, und nachdem derselbe der Versammlung die historische Bedeutung und den Zweck seiner freundlichen Einladung vorgetragen hatte, verfügte sich dieselbe an das errichtete Denkmal, und es erhielten nun unter dem Donner der Kanonen die Kugeln von den Versammelten ihren Bestimmungsort, wo sie der Mit- und Nachwelt eine Rück Erinnerung an jene drei denkwürdigen Tage der Leipziger Völkerschlacht geben sollen! Möge dieses Monument dem Schutz und der Sorgfalt einer so gesitteten Bevölkerung unsrer Stadt empfohlen sein, und der biedere Begründer desselben sich des innigsten Dankes aller Deutschen stets versichert halten!

Bekanntmachungen.

Das neue und elegant eingerichtete, der Post und Eisenbahn nahe gelegene
Hôtel du Rhin
 empfehle ich allen resp. Reisenden ergebenst.
Eduard Strube in Braunschweig.

Donnerstag den 10. Juli Abends 6 Uhr
Großes Concert in Schmidt's Garten.

Zum Schluß des Concerts:
Ein Sommernachtstraum von
 Kunze.
 Stadtmusikchor.

Radikaler Wanzenstob

oder: **Keine Wanzen mehr!**

das einzige, durch seine unfehlbare Wirkung rühmlichst bekannte Mittel gegen diese Plage, in Fl. zu 7 $\frac{1}{2}$ u. 4 Sgr. bei
 A. B. Neumann,
 Leipziger Straße Nr. 305.

In Merseburg bei Fr. Schwarz, in Weissenfels bei G. Lohse, in Wettin bei C. C. Spannaus.

Mühlen-Verkauf.

Ein in der nächsten und schönsten Umgehung Leipzigs gelegenes, in jeder Hinsicht vorzügliches und nützbares Mühlengut an der Pleiße, mit sechs Gängen und einer vielbeschäftigten Schneidemühle, 52 $\frac{1}{2}$ Acker an Gärten, Holz, Wiesen und zusammengelagerten Feldern, dem vollständigen Mühlen- und Wirtschafters-Inventar, an gehenden und treibenden Zug, Vieh, Schiff und Geschirr, der diesjährigen reichlichen Erndte, bin ich, jedoch ohne Dazwischenkunft von Unterhändlern, sofort aus freier Hand zu verkaufen beauftragt, und theile das Nähere persönlich oder auf portofreie Anfrage mit.

Leipzig, im Juli 1845.

Dr. Scherell, Reichstraße Nr. 49.

Theater in Lauchstädt.

Sonnabend den 12. Juli. Zum Erstenmale: **Lucrezia Borgia**, große Oper in 3 Akten von Donizetti.

Sonntag den 13. Juli. Zum Erstenmale: **Nacht und Morgen**, Drama in 4 Abtheilungen und 5 Akten nach Bulwer's Roman von Charlotte Birchpfeifer.

C. Bredow.

Einen Lehrling sucht der Schmiedemeister Friedrich Schumann in Cönnern.

Bei unserer Abreise von Wettin nach Hertzstädt sagen wir allen guten Freunden und Bekannten ein herzliches Lebewohl und bitten um fortdauernde Freundschaft; sowie wir in Hertzstädt bei allen guten Freunden und Bekannten eine gefällige Aufnahme uns gewärtigen.

Wettin, den 10. Juli 1845.

Westphal und Familie.

Gasthaus-Empfehlung.

Einem hochzuverehrenden reisenden Publico beehre ich mich ganz gehorsamst anzuzeigen, daß ich vom 1. Juli d. J. ab den **Gasthof zum Stadtkeller** in Mansfeld käuflich übernommen habe.

Prompteste und billigste Bedienung auszuüben habe ich mir zur strengsten Pflicht gemacht, sowie für bequemste Einrichtung des ganzen Lokals gesorgt ist, und glaube mir in der Zukunft gewiß jedes resp. Reisenden Zufriedenheit im ganzen Umfange schmeicheln zu dürfen.

Mansfeld, den 4. Juli 1845.
Friedrich Ginke.

Auction.

Künftigen Dienstag den 15. Juli früh 8 Uhr soll im Hause des verstorbenen Archidiacon Greif alhier dessen Nachlaß, bestehend in verschiedenen Meubles, Haus- und Wirtschaftsgeräthen, meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verauctionirt werden.

Zörrbig, den 8. Juli 1845.

Himbeeren kauft

Carl Friedr. Freudel.

Tüchtige Dorfmacher finden Beschäftigung bei Trube in Halle.

So eben erschien bei **Julius Selbig** in Altenburg und ist in **C. A. Kümme's Sort.-Buch.** (C. G. Knapp), bei **C. A. Schwetschke und Sohn**, bei **Lippert & Schmidt** in Halle und bei **A. Löffler** in Cönnern zu haben:

Der rechte Standpunkt.

In Sachen der protestantischen Freunde herausgegeben

von
Carl Bernhard König.

Vierte Fortsetzung.

Motto: Vorwärts! Ohne Kampf kein Sieg!

gr. 8. Brosch. Preis 5 Sgr.

Bei **C. A. Schwetschke u. Sohn** ist zu haben:

Gitarre-Schule.

Oder leichtfassliche Anweisung zum Gitarrespiel für alle Diejenigen, welche ohne Beihülfe eines Lehrers dasselbe erlernen wollen. Nebst instructiven Uebungsstücken. (Mit Abbildung des Griffbrettes einer Gitarre.) Von **J. E. Häuser.**

15 Sgr.

Die Hülfe dieser Anweisung kann ein Jeder, der nur einigen Sinn für Musik hat, selbst ohne alle Notenkenntniß, es in wenigen Tagen so weit bringen, die gewöhnlich vorkommenden Gesellschaftslieder begleiten zu können. — Hieran schließt sich:

Zweites Heft. Enthaltend:

Instructive Uebungsstücke für den ersten Unterricht auf der Gitarre, so wie zum Selbstunterricht.
 Von **C. Henning.** 10 Sgr.

Drittes Heft.

Ebenfalls dergleichen enthaltend. Von Demselben. 10 Sgr.

Eine elegante Hebamme, welche schon 8 Jahr praktiziert hat, sucht einen Distrikt in Stadt oder Land, wo sie sich des Jahres einige 40 bis 50 Entbindungen versprechen kann. An Nahrung und an guten Leuten fehlte es ihr bisher nicht, aber andere Ursachen sind die Veranlassung zu dieser Veränderung, welche sie da, wo sich ein passender Distrikt für sie findet, mitzutheilen bereit ist. Sie hofft eine freundliche Aufnahme von vielen geachteten Personen zu finden, da sie ihre Brauchbarkeit durch gute Atteste ihrer Lehrer und bisherigen Vorgesetzten nachweisen kann. Hierauf reflektierende Distrikte werden ergebenst ersucht, dieser Hebamme durch den Courier Nachricht zukommen zu lassen und den Ort anzugeben, wo das Nähere mündlich besprochen werden kann.

Beilage

Deutschland.

Breslau, d. 4. Juli. Das letzte Heft des „Prophezen“ enthält folgende betrübende Nachricht von der böhmischen Grenze: „Was sich von den Unruhen, welche in den Schlessen zunächst belegenen böhmischen Landstrichen beginnen, in Erfahrung bringen läßt, ist sehr betrübend. Wenn ein Schluß aus manchen einzelnen Vorfällen gestattet ist, so darf man auch dort auf eine drangvolle Zukunft sich gefaßt halten, deren Gefahren sich zunächst auf die evangelischen Geistlichen des Landes zu erstrecken drohen. An einen evangelischen Pastor der dortigen Gegend wurden mehrere der Kouze'schen Flugschriften übersandt und gelangten bald auch in andere Hände. Dies kam zur Kenntniß der Behörde, und das Kreisamt verurtheilte den angeschuldigten Prediger zu einem sechswochentlichen strengen Arrest, d. h. mit Anlegung der Fußfesseln. Die katholischen Geistlichen der Nachbarschaft scheinen das harte Urtheil gegen ihn durchgesetzt zu haben. Zwar recurrirte er gegen die Entscheidung des Kreisamts und erwartet den Ausgang noch, mag aber wohl zur Hoffnung auf Milderung der Strafe wenig Grund haben.“

Frankreich.

Paris, d. 4. Juli. Der „Sicdele“ verkündet heute, Marschall Soult habe in Folge der letzten Kammerdebatten die Ersetzung des gallischen Hahnes durch eine Königskrone auf den Eschakos der Armee einstellen wollen; eine hohe Person habe jedoch, als diese Frage im Ministerrathe zur Sprache kam, für Ausführung dieser Maßregel eindringlich gesprochen und behauptet: man brauche sich in solchen administrativen Angelegenheiten nicht um das Kammergeschwäg zu kümmern. Die neuen Eschakoswilder werden nun unmitttelbar in der Armee eingeführt werden.

Die von der „Algerie“ gegebenen günstigen Nachrichten über Marocko und den endlichen Entschluß des Kaisers, den Vertrag vom 18. März zu ratifiziren, wurden heute im Konferenzsaale der Deputirtenkammer, selbst von Anhängern des Ministeriums in Zweifel gestellt. Wären diese günstigen Nachrichten wahr, so hätte das Ministerium sich gewiß beeilt, sie so schnell als möglich bekannt zu machen; so aber behauptet man nach Briefen aus Oran und Tanger, daß ein offener Bruch eingetreten sei, und daß die Regierung nur den Schluß der Session abwartet, um die Lage der Dinge zu veröffentlichen.

Spanien.

(Paris, d. 4. Juli.) Die aus Barcelona gekommene Nachricht, daß die Königin Isabella vor dem Antritte ihrer Reise in die baskischen Provinzen ihr ganzes Gefolge nach Madrid zurückschickt und von Niemandem begleitet wird, als von ihrer Mutter Christine und der Marquise von Balverde, daß selbst Norvaiz nach Madrid geschickt wird, macht hier eben so großes Aufsehen als in Madrid. Allgemein glaubt man, daß hinter dieser mysteriösen Maßregel der Plan einer plötzlichen und heimlichen Vermählung Isabel-

la's mit dem Sohne des Don Carlos stecke. Das Oppositionsbatt „Clamor publico“ spricht diese Besorgnisse bereits deutlich aus.

Vermischtes.

— Aus Königsberg vom 5. Juli wird gemeldet: Gestern Abend gegen 7 Uhr brach in dem untern Raum eines Speichers in der zweiten Schanzen-Duerstraße der Vorderen Vorstadt ein Feuer aus, das bei der Trockenheit des Holzverbandes der nebenliegenden Speicher, so schnell wie im Jahre 1811 um sich griff. Bis 9 Uhr waren bereits sieben und bis 12 Uhr vierzehn Speicher mit den bedeutenden Vorräthen und zum Theil das Bohrlwerk eingeäschert. Erst heute um 1 Uhr Morgens vermochte man dem Feuer Einhalt zu thun. Obgleich der Wind aus Süden nicht heftig wehte, ward das Löschn durch die große Hitze erschwert. Der Schaden an Gebäuden, an Getreide und Waaren-Vorräthen, die zum Theil aus den von Polen gekommenen Wittinnen in diesen Speichern lagerten, ist sehr bedeutend. Die grüne Brücke und das Börsengebäude waren in Gefahr.

— Magdeburg-Leipziger Eisenbahn.

Personen-Frequenz.

Bis 21. Juni incl.	270,204 Personen.
Vom 22. bis 28. Juni incl.	15,119
mit Einschluß von 1310 Personen aus dem Verkehr auf den Anhaltepunkten	
Summa 285,323 Personen.	

Fonds- und Geld-Cours.

Berlin, den 8. Juli.

Fonds.	Zf.	Pr. Cour.		Actien.	Zf.	Pr. Cour.		
		Brief.	Geld.			Brief.	Geld.	Gem.
St. Schldsch.	3 1/2	100 1/6	99 2/3	Berl. Potsd.	5	202 1/2	201 1/2	
Präm. Sch. d.				do. do. P. Obl.	4	—	—	
Eechandl.	—	88 3/4	—	Magd. Leipz.	4	181	—	
Kur- u. Nm.				do. do. P. Obl.	4	—	103 1/2	
Schldsch.	3 1/2	99	98 1/2	Berl. Anhalt.	—	145 1/2	—	
Berl. Stadt-				do. do. P. Obl.	4	102 1/4	101 1/4	
Obligation.	3 1/2	100	99 1/2	Düss. Elbert.	5	101 1/2	—	
Danziger do.				do. do. P. Obl.	4	100	99 1/2	
in Th.	—	48	—	Rheinische	—	—	97 1/8	
Witpr. Pfbr.	3 1/2	98 1/4	97 3/4	do. do. P. Obl.	4	—	99 1/2	
Grfsh. Pos. do.	4	—	103 3/4	do. v. St. gar.	3 1/2	97 1/2	—	
do. do.	3 1/2	97 3/4	97 1/4	Berl. Frankf.	5	—	—	
Ditpr. Pfbr.	3 1/2	—	98 5/8	do. do. P. Obl.	4	—	—	
Pomm. do.	3 1/2	99 1/8	98 7/8	Oberschles.	4	116	—	
R. u. Nm. do.	3 1/2	100	—	do. L. v. eing.	—	108	—	
Schles. do.	3 1/2	—	99 1/2	Berl. Sietlin.	—	—	—	
do. v. Staat				L. A. u. B.	—	127	126	
gar. Lt. B.	3 1/2	98 1/4	—	Magd. plbst.	4	—	110 1/2	
Gold al marc.	—	—	—	B. Schw. Fr.	4	114	—	
Frdrichsd'or.	—	13 2/3	13 1/6	do. do. P. Obl.	4	—	—	
And. Goldm.	—	—	—	Bonn. Rdn.	5	—	—	
à 5 Thlr.	—	11 7/12	11 1/12	Niederchl.	—	—	—	
Discente.	—	3 1/4	4 1/2	Wf. v. eing.	4	—	—	

Getreidepreise.

Nach Berliner Scheffel und Preuß. Geldes

Halle, den 8. Juli.

Weizen	1 $\frac{1}{2}$	20 $\frac{1}{2}$	—	2	bis	1 $\frac{1}{2}$	25 $\frac{1}{2}$	—	2
Roggen	1	10	—	—	—	1	12	—	6
Gerste	—	25	—	—	—	1	—	—	—
Hafer	—	22	—	6	—	—	26	—	3

Magdeburg, den 8. Juli. (Nach Wispela.)

Weizen	39	—	41	—	Gerste	24	—	25	—
Roggen	—	32 $\frac{1}{2}$	—	—	Hafer	20	—	21	—

Wasserstand der Saale bei Halle

am 8. Juli Abends 6 Uhr am Unterpegel 6 Fuß 4 Zoll,
am 9. Juli Morg. 6 Uhr am Unterpegel 6 Fuß 4 Zoll.

Wasserstand der Elbe bei Magdeburg
am 8. Juli: 25 Zoll unter 0.

Fremdenliste.

Ingekommene Fremde vom 8. bis 9. Juli.

Im Kronprinzen: Hr. Oberst u. Brigade-Command. v. Schack a. Erfurt. Frau Oberpred. Hanstein m. Fil. Töchtern, Hr. Partik. Franke, Hr. Dr. Kubo m. Fam., Hr. Hauptm. v. Holleben m. Fam., Hr. Controleur Töde a. Berlin. Hr. Ritter Dr. Auerbach a. Leipzig. Hr. Hofrath Hanke a. Bremen. Hr. Kaufm. Herwig a. Frankfurt. Hr. Rater Schreyer a. Dresden. Hr. Organist Pentel a. Weimar.

Stadt Zürich: Hr. R. Kauf. Collegien-Affessor Santo m. Gem. a. Krioland. Hr. Partik. Apel a. Bremen. Hr. Rent. Henry a. London. Die Herrn. Kauf. Feuerlein a. Stuttgart, Schüler a. Magdeburg, Henschel a. Rüdeshelm, Schulze a. Prag, Busse a. Wittenburg.

Englischer Hof: Hr. Oberstleut. v. Suckow a. Erfurt. Hr. Professor Scherer a. Christiania. Hr. Partik. v. Holberg a. Mainz. Hr. Dr. med. Klop a. Stuttgart. Die Herrn. Kauf. Herrmann a. Leipzig, Stiel a. Hamburg.

Goldnen Ring: Hr. Amtm. Ordoz a. Kösnitz. Hr. Kaufm. Prell u. Hr. Registrator Gattenstedt a. Berlin. Hr. Inspector Döring a. Magdeburg.

Goldnen Löwen: Die Herrn. Kauf. Brehmer a. Leipzig, Berndt a. Magdeburg, Fißou a. Lilleda. Hr. Lithograph Kaufmann a. Dresden. Hr. Deton. Simmler a. Würzen. Hr. Refec. Otto a. Kunzlan.

Schwarzer Bär: Hr. Fabrik. Sandtuhl a. Berst. Hr. Refec. Stern a. Liegnitz. Hr. Kaufm. Schwarz a. Weidenhausen. Mad. Laupon a. Stralsig.

Stadt Hamburg: Hr. Oberbürgerm. Kral m. Gem. a. Königsberg. Hr. Intendantur-Affessor Wahnstasse a. Magdeburg. Hr. Reg.-Advoc. Dort a. Greußen. Hr. Advoc. Blet a. Stralsund. Hr. Rend. Jung m. Fil. Tochter a. Schellungen. Hr. Reg.-Rath Pochhammer a. Stendal. Hr. Partik. v. Möllendorf a. Berlin. Hr. Gutsbes. Scherrowsky a. Memel. Die Herrn. Kauf. Geibel, Schwarz u. Grölling a. Nordhausen, Penneberg a. Mainz.

Zur Eisenbahn: Die Herrn. Kauf. Grauer u. Dammer a. Magdeburg, Schneider a. Leipzig. Hr. Forstbes. Frau a. Neustadt. Hr. Schiffseigner Hering u. Schönebeck. Hr. Kunsthd. Walter a. Liegnitz.

Bekanntmachungen.

Holz-Auction.

Die im Unterforst Niemege auf dem Holzschlage an der Tanzbrücke noch disponibeln Nuz- und Brennholzer, als:

circa 40—50 Stück Eschen- und Nüskern, u. s. w. Klöße,

5—10 Schock Reifen und Buchen, Stangen,

100—200 Klafter hartes, melirtes und weiches Drehholz und

400—600 Klafter dergl. Reisholz

solten

Donnerstag den 17. Juli von früh 9 Uhr an

auf dem Holzschlage versteigert werden, wozu Kaufliebhaber hierdurch eingeladen werden.

Forsthaus Zöckeritz, am 4. Juli 1845.

Der Königliche Oberförster (gez.) von Schüb.

Bekanntmachung.

Im Auftrag des Königl. Pupillen-Kollegii zu Naumburg sollen die zum Nachlaß des Pastors Dietrich in Langenroda gehörigen Gegenstände an Meubles, Haus- und Wirtschaftsgüter, Betten, Wäsche, Kleidungsstücke, Büchern u. s. w. den 30. Juli d. J.

Vormittags von 9 Uhr an

und nach Befinden folgende Tage in der Pfarrwohnung zu Langenroda öffentlich meistbietend gegen gleich bare Bezahlung verkauft werden. Gebrachte Kataloge sind beim Herrn Actuar Rasch in Eilleda

und beim Herrn Schulzen Pehold in Langenroda unentgeltlich zu haben.

Eilleda, den 23. Juni 1845.

Der Königl. Kreis-Justiz-Rath
Arends.

Verkauf. Ein neuer schwarzscher Desstillirapparat, wovon die Blase 500 Quart Inhalt hat, steht zu verkaufen bei Gebrüder Wiegand in Merseburg.

Blaugestreiften Gingham zu Turnkleidern empfehlen billigt

G. Stade & Co.

Sonntag den 13. Juli ladet zum zweiten Kirchsfeß ganz ergebenst ein
C. Wchde
auf dem hohen Petersberg.

Heute, Donnerstag d. 10. Juli Großes brillantes Feuerwerk

im Garten zur Weintraube.
Entrée für Herren 2 $\frac{1}{2}$ Egr.; für Damen 1 $\frac{1}{4}$ Egr. Anfang 9 Uhr.
Feuerwerker Sickencher.

Die bereits angekündigten Portraits des Herrn P. Wislicenus sind von heute bei uns zu haben.

Halle, den 10. Juli 1845.

Weyer & Engel,
Lithogr. Anstalt.

Ausverkauf.

Wegen meinen jetzigen Verhältnissen sehe ich mich veranlaßt, von heute an meine sämtlichen Waaren, bestehend in Leinen, Baumwollnes, Wessel, Drucks, Gingham, Kartunen, Westen, Tüchern, fertiger Wäsche u. dergl. mehr, auszuverkaufen; kann auch sofort gegen sehr annehmbare Bedingungen käuflich überlassen werden.

J. H. Brandt,
Auctions-Commissarius und Taxator,
gr. Steinstraße Nr. 181.

Heute, Donnerstag,

Militair = Concert

in den Pulverweiden.

Sonntag als den 13. d. M. Kirchsfeß und Tanzvergnügen, wozu ergebenst einladet der Gastwirth Hädicke in Carlsfeld.

Bretter, Bohlen, Latten, Bettstößen und Baldrahmen, 9 und 10 Ellen lang, stehen vorräthig im Gasthof zur goldenen Rose.

Mittwoch den 16. Juli Vormittags 10 Uhr Versammlung der protestantischen Freunde in Gönnern im Gasthofe des Herrn Falke.